

Botnanger Heimat



Lose Folge zum Sammeln · Nr. 1 · September 1980

Die Ortsmitte von Botnang · Von Pfarrer Dr. Vorster

Alte Botnanger Ortskirche: einen anderen Namen brauchte es über die Jahrhunderte hinweg nicht. Sie hat jahrhundertlang die Mitte des Dorfes der Weingärtner und Bleicher gebildet und vielen Botnangern, die in den letzten 150 Jahren in die Fremde zogen, zumeist in die neue Welt, war und ist sie gleichbedeutend mit Heimat.

„Auferstehungskirche“ heißt jetzt die Nachfolgerin, die 1953/54 in weitgehender Annäherung an die vertraute Gestalt aus den Ruinen erstanden ist und zugleich Zeugin einer höheren Auferstehung sein soll, der die jetzige Gemeinde zusammen mit denen im Glauben entgegensieht, die einst auf dem ältesten Kirchhof um sie herum bestattet wurden.

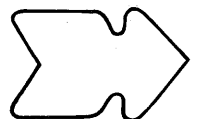
So unbeständig die Zeiten, die sie alle erlebten, so beständig der Ort, den sie zierten. An derselben Stelle in den Hang gebaut war schon die erste Kapelle, die um 1470 unter tatkräftiger Mithilfe von außen für die kleine Gemeinde errichtet und der Heiligen Jungfrau, den Märtyrern Sebastian und Hieronymus sowie der Jungfrau Margarete geweiht wurde. 1483 wurde kirchlich die Ablösung von Feuerbach erreicht und erste Selbstständigkeit gewonnen. 1534 wurde die Reformation durchgeführt, aber erst 1540 konnte der erste evangelische Pfarrer in Botnang aufziehen – im bescheidenen Pfarrhaus daneben (jetzt Furtwänglerstraße 1).

Vom ersten Bau haben sich über zahlreiche Anbauten und Vergrößerungen hinweg drei spätgotische Spitzbogenfenster bis 1944 erhalten. Die entscheidenden Schritte zur Annäherung an den

Zustand, der im Dezember 1944 in den Flammen der Bombennächte zugrunde ging, waren 1667 die Erstellung des jetzigen Aufgangs und 1754 der Ausbau des Dachreiters zum Turm, der zwei, schließlich drei statt des vorher einen Glöckleins tragen konnte. 1772 erhielt sie ihre erste Orgel, die bis 1913 ihren Dienst versah. Vorher hatte die Schuljugend unter der Stabsführung des Lehrers aus dem einen Großgesangsbuch, das sich die Gemeinde leisten konnte, die Melodie vorgesungen und die nachsingende Gemeinde gestützt. Wie gut, wenn man da sein Sächlein auswendig konnte!

Aus der Pflicht der Vorsänger entlassen dauerten zwei weitere kirchliche Pflichten für die Schüler noch fort – bis zur Einführung der Elektrizität: das Läuten der Glocken an langen Seilen, die einen mit Schwung hochtrugen, und das Treten des Blasebalgs, der der Orgel ihren Atem gab.

Die Kirche im Dorf lassen – diese Redensart verdankt sich der Einsicht von Generationen, die für eine gedeihliche Gemeinschaft rund um die Kirche nicht auf den Segen und die Mahnung verzichten wollten, die von ihrem Gotteshaus ausgingen. Ist das für eine Gemeinschaft anders geworden, die statt im vertrauten Dorf von einst im bevorzugten Wohngebiet von heute lebt?





BOTNANG · AN DER KIRCHE · UM 1923

Aufnahme: Robert Bothner

Herr Wilfried Schraft konnte zu der umseitigen Aufnahme folgendes in Erfahrung bringen:

Das Bild zeigt im Vordergrund das eingezäunte Grundstück „des Grötzinger“. Dieses hatte mein Großvater, der „Uhrmacher Häbich“ 1899 erworben. Darauf steht heute mein Elternhaus, Stuttgart-Botnang, Franz-Schubert-Straße 46 - früher Gartenstraße 46.

Die Wiese rechts vor dem eingezäunten Grundstück ist die heutige Franz-Schubert-Straße. Das Haus rechts mit der Leiter an der Hauswand, gehörte der „Boger-Ahne“, später „Bubeck“.

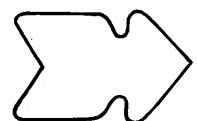
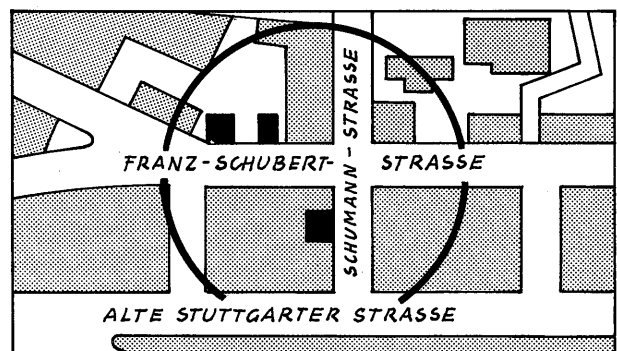
Das Haus „Schneider Hörnlein“, rechts hinter dem Baum steht im Grunde genommen noch heute. Es war eines der nicht ganz zerstörten Häuser nach dem schweren Luftangriff auf Stuttgart in der Nacht vom 28. auf 29. Januar 1945. Der Weg links mit der Kindergruppe ist nur noch vom Erzählen her bekannt. Auch meine verstorbene Mutter hatte mir mehrfach davon berichtet.

Mit Sicherheit stammt das Bild aus der Zeit vor dem Jahre 1878. Vermutlich etwa um 1865/1870. Das Haus der „Boger-Ahne“ wurde um 1850 gebaut, es ist auf dem Foto noch nicht alt.

In der „Beschreibung des Gemeindebezirks Botnang“ von Schultheiß Baumgärtner - 1888“ führt Schultheiß Baumgärtner unter den Ereignissen der letzten 50 Jahre für die Jahre 1878/79 auf: „Chaussierung der Ortsstraße von der Stuttgarter Straße bis zum Allmendweg“.

Das Grundstück Grötzinger/mein Elternhaus befindet sich im Flurstück „Allmendäcker“. Der Weg von links nach rechts war der „Allmendweg“, die heutige Schumannstraße. In meiner Kinderzeit und bei den alten Botnangern ist das heute noch „die Allme'd runter“. Die von Schultheiß Baumgärtner erwähnte Chaussierung müßte auf dem Bild zu erkennen sein. Sie führt vom Innerort bis vor das Grundstück Grötzinger. Also in der Bildmitte aus dem Hintergrund kommend über die erkennbare Laube und den großen Baum hinweg am „Boger-Haus“ vorbei bis zum Allmendweg vor den Holztaun.

In dem von Julius Bothner gefertigten alten Aquarell von 1884 ist deutlich die von Baumgärtner erwähnte „chaussierte“ Straße erkennbar. Ebenso das Boger-Haus, das eingezäunte Grundstück Grötzinger, das Hörnlein-Haus; der Weg mit dem Baum links vom Grötzinger Grundstück und der Kindergruppe. Ja, sogar das große Scheuerntor im „Gramm-Haus“, oberhalb von Hörnlein, links hinter dem Baum mit der Kindergruppe. Am Schatten unmittelbar hinter der Kindergruppe erkenne ich das Häuschen meiner Tante. Das Bild wurde bei steilem Sonnenstand aufgenommen. Das Häuschen meiner Tante war relativ klein, wie auch auf dem Aquarell Bothner zu ersehen ist. Um die Jahrhundertwende - 1902 - wurde es wesentlich vergrößert und erhöht.





BOTNANG · AN DER „ALLMEND“ · UM 1870

Arbeitskreis **Botnanger Heimatgeschichte**

Geschäftsstelle
Bezirksamt Botnang
Alte Stuttgarter Straße 71
7000 Stuttgart 1
Fernsprecher Durchwahl (0711) 216-35 82

Liebe Botnangerinnen und Botnanger,
liebe Freunde der Botnanger Heimatgeschichte,

Im September 1980

der Arbeitskreis „Botnanger Heimatgeschichte“ erlaubt sich, Ihnen die erste Nummer der

Botnanger Heimat vorzustellen.

Der Arbeitskreis ist eine lose Gruppe von Botnangern, die sich aus ideellen Motiven – zum Teil schon seit Jahrzehnten – der Botnanger Heimatgeschichte verschrieben haben.

Wir meinen, daß die von uns über Alt-Botnang zusammengetragenen Dinge allen Botnangern zugänglich gemacht werden sollen. Ein neues Heimatbuch ist wegen der langen Vorbereitungszeit und dem hohen Kostenaufwand derzeit nicht zu verwirklichen.

Als lose Folge zum Sammeln erscheinen deshalb jährlich etwa zwei oder drei Nummern „Botnanger Heimat“. Es ist ein besonderer Sammelordner mit dem Botnanger Wappen vorgesehen.

Vorläufig werden die Kosten dankenswerterweise von der ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Botnanger Vereine, Organisationen und Parteien e. V.) finanziert.

Liebe Botnangerinnen und Botnanger,

Sie sind alle recht herzlich zur Mithilfe aufgerufen! Nur wenn viele Botnanger mitmachen, kann diese gute Idee Wurzeln fassen und sich weiterentwickeln.

- Wer hat Fotos oder Gegenstände aus der Zeit vor 1945?
(Eine sorgfältige Behandlung und baldmögliche Rückgabe an den Besitzer wird zugesichert!)
- Wer kennt alte Botnanger Geschichten?
Helfen Sie mit, daß diese nicht in Vergessenheit geraten!
- Wer kann zum Beispiel etwas zu den früheren Wirtschaften in Botnang sagen?
(Voraussichtlich demnächst ein Thema der Heimatblätter!)

Wir bitten nochmals um Ihre Mithilfe und freuen uns über Anregungen. Als Kontaktperson für alle Anregungen hat sich freundlicherweise

Jochen Kretschmaier, Zumsteegstraße 16, 7000 Stuttgart 1 (Botnang)
zur Verfügung gestellt.

(Bitte nur in der Zeit von 9.00 bis 10.00 Uhr unter Tel. 69 23 76 anrufen!)

Es grüßt Sie in der Hoffnung auf einen vollen Erfolg unserer gemeinsamen Bemühungen.

Der Redaktionsausschuß

gez. Thomas Dürr, gez. Jochen Kretschmaier, gez. Armin Schraft,
gez. Wilfried Schraft, gez. Reinhold Wagner, gez. Elisabeth Wandt,
gez. Hans Wezel, gez. Dr. Hans Vorster